

Buch: Stadtarchiv Heidelberg gibt Graphic Novel über den historischen Schacht am Heiligenberg heraus / Auch Videospiegel zum Thema geplant

Was geschah am Heidenloch?

Von Jasper Rothfels

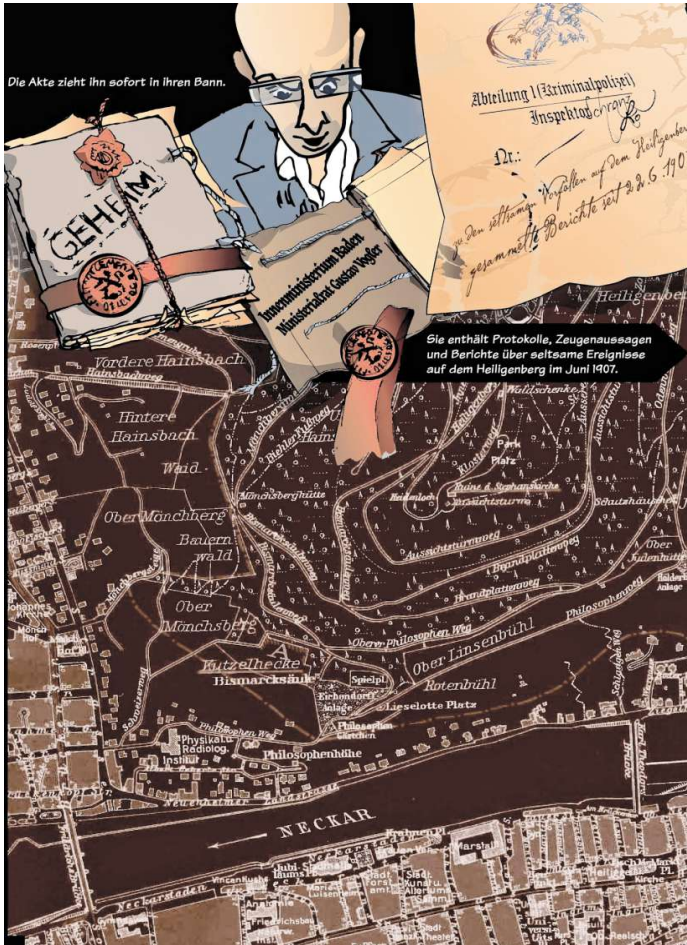
Heidelberg. Ist das sogenannte Heidenloch auf dem Heiligenberg nur ein ehemaliger Brunnen oder ist eine Pforte zur Unterwelt, aus der regelmäßig Schattenwesen drängen, die mordend durch Hand- schuhsheim ziehen? Eindeutig von Letzterem geht das Comicbuch „Das Heidenloch“ aus, das nun vom Stadtarchiv Heidelberg im Verlag Regionalkultur herausgebracht wurde. Die 48-seitige Graphic Novel mit dem Titel „Das Heidenloch“ basiert auf dem gleichnamigen Roman von Martin Schemm, der über den nördlichen Stadtteil am Fuße des Berges in einer Jimcrack-Story des Jahres 1907 das Grauen hereinbrechen lässt. Riesenwesen töten Mensch und Tier und können nicht einmal von Polizeikugeln gestoppt werden, höchstens von der Zeit.

Auf einem Merian-Kupferstich sieht das Heidenloch aus „wie eine Pforte zu einer anderen Welt“

Ein blutiges Thema, das der Illustrator Wolfram Zeckai nun in düstere Bilder gefasst hat, auch wenn ihm das anfangs schwerfiel. „Ich guck‘ ja normalerweise nicht mal gern Tatort, das zieht mich schon manchmal runter“, gestand der 47-Jährige bei der Comic-Vorstellung am Heidenloch nahe der Stephanskloster-Ruine. Seinem Werk merkt man das nicht an. Zusammen mit der Designgruppe Fanz & Neumayer, die schon den im Jahr 2000 erschienenen „fantastisch-mythologischen Roman“ von Martin Schemm gestaltete, hat er die Geschichte spannend zu Papier gebracht. Zum Teil werden die Figuren in historische Fotos von Stadt und Landschaft „gesetzt“, was die Darstellungen noch interessanter macht.

Autor Schemm schilderte bei der Vorstellung, wie er die Idee zu dem Buch entwickelte, das wie der Comic in der Sonderveröffentlichungsreihe des Archivs erschien. Er habe einen unheimlichen Roman über Heidelberg schreiben wollen, sagte der 56-Jährige, der in der Stadt Geschichte und Lateinische Philologie des Mittelalters studiert hat. „Und da der Heiligenberg schon immer mein Lieblingsort hier war, habe ich mir überlegt, den hier auch spielen zu lassen.“

Auf einem Kupferstich von Matthäus Merian habe das Heidenloch ausgesehen, „wie eine Pforte aus einer anderen Welt“, und aus dieser



In eher düsteren Farben hat Wolfram Zeckai den „Heidenloch“-Roman von Martin Schemm in Bilder gegossen. BILD: STADT HEIDELBERG

übernatürlichen Welt habe er etwas in die menschliche Realität wirken lassen wollen. Es sind die drei Meter hohen Riesen, die zerstören und selbst greifbar zu sein und sogar Kinder und Alte ermorden. Verzweifelt suchen Polizei, Verwaltung und Wissenschaft einen Ausweg. Das kann auch Leser, die sonst keine fantasti-

sche Literatur bevorzugen, fesseln. Zumal der Fall dank diverser Kunstgriffe authentisch wirkt.

So lässt Autor Schemm einen heutigen Archivmitarbeiter per Zufall eine Akte mit dem Hinweis „streng vertraulich“ entdecken, die alle die im Jahr 1907 notierten Zeugenaussagen, Gesprächsprotokolle

und Gutachten zu dem Fall enthält. Aneinandergereiht ergibt sich der atemlose Bericht über die schrecklichen Vorkommnisse, die die Wissenschaftler dann am Ende aber aufklären können. Dank der „Aktenstruktur“ habe er die zu 80 Prozent fiktive Geschichte in sechs Wochen schreiben können, erinnert sich

Comicbuch

■ **Das Heidenloch.** Heidelberg Graphic Novel nach dem erfolgreichen fantastisch-mythologischen Roman von Martin Schemm



■ Der Band – mit festem Einband – umfasst **48 Seiten mit 225 Illustrationen** und Zeichnungen von Wolfram Zeckai.

■ Die Graphic Novel ist im Verlag **Regionalkultur** erschienen und kostet 16,90 Euro.

■ Internationale Standardbuchnummer (ISBN): 978-3-95505-284-3

Schemm, der nicht mit Lokalkolorit getzt.

Historisch sind viele Personen, etwa der Oberbürgermeister und die Professoren, und auch die angeführten Quellen – etwa Tacitus und Plinius – gibt es, aber ihre Aussagen sind erfunden. „Das ist alles manipuliert, aber auf eine Art und Weise, dass es glaubwürdig klingt“, sagte der 56-Jährige. Einige Leser hätten sogar angefragt, warum die Akte erst jetzt entdeckt worden sei. Inzwischen hat

Historisch sind viele Personen, auch die Quellen gibt es – aber die Aussagen sind erfunden

Schemm, der seit der Lektüre von „Der Herr der Ringe“ im Alter von 16 Fan von fantastischer Literatur ist, acht Romane geschrieben. Seine Frau ist seine Erstlektorin. „Das führt leider oft zu ehelichen Verwerfungen“, scherzte der Autor, der hauptsächlich beim Hamburgischen Datenschutzbeauftragten arbeitet.

Die Idee zu dem Comic hatte der Leiter des Stadtarchivs, Peter Blum. Ein Comic eigne sich, um das Thema auch für die junge Klientel noch greifbarer zu machen, sagte Kulturbürgermeister Wolfgang Erichson (Grüne). Ihm schwebt auch ein Videospiegel zu dem in vierter Auflage erschienenen Buch vor, zu dem es bereits ein Hörspiel (SWR/2009) und ein E-Book (2017) gibt. Erichson und Blum konfrontierten auch den leidenden Schauspielersammler am Theater Heidelberg, Jürgen Popig, mit der Idee eines Theaterstücks. „Sie werden die Geschichte nicht loswerden“, sagte Erichson deshalb zu Schemm.

Impffolgen: Heidelberger Wissenschaftler skeptisch

Pathologe will mehr Obduktionen

Heidelberg. Der Chef-Pathologe der Uni Heidelberg, Peter Schirmacher, drängt zu mehr Obduktionen von Geimpften. Neben Corona-Toten müssen auch die Leichname von Menschen, die im zeitlichen Zusammenhang mit einer Impfung sterben, häufiger untersucht werden, sagte Schirmacher der Deutschen Presse Agentur (dpa). Der Direktor des Pathologischen Instituts in Heidelberg warnt gar vor einer hohen Dunkelziffer an Impftoten und beklagt: Von den meisten Patienten, die nach einer Impfung sterben, bekämen Pathologen nichts mit. Allerdings widersprechen ihm in dem Punkt unter anderem die Ständige Impfkommission (Stiko) und das Paul-Ehrlich-Institut.

Paul-Ehrlich-Institut widerspricht Unter Schirmachers Leitung wurden viele Corona-Tote obduziert. Er will den Fokus nun stärker auf die Untersuchung der Ursachen schwerer Impfkomplikationen richten. Er sei keinesfalls ein Impfgegner, sagt der Professor. Die Impfung sei ein wesentlicher Bestandteil im Kampf gegen das Virus. Aber man müsse die medizinischen Gründe für eine Impfung individuell abwägen. Die Zahl tödlicher Impftoten wird aus seiner Sicht unterschätzt.

Nach Angaben des Paul-Ehrlich-Instituts werden die Gefahren des Impfs hingegen nicht unterschätzt. Insbesondere für schwerwiegende Reaktionen, zu denen auch gehört, wenn ein Mensch nach einer Impfung stirbt, bestehe eine Meldepflicht nach Infektionsschutzgesetz. „Ich kenne keine Daten, die hier eine begründbare Aussage zulassen und gehe nicht von einer Dunkelziffer aus“, sagte auch der Chef der Ständigen Impfkommission (Stiko), Thomas Mertens. *dpa*



Peter Schirmacher, Direktor der Pathologie in Heidelberg. FOTO: DPA

**JETZT
LESEN**



Das Wirtschaftsmagazin der Metropolregion Rhein-Neckar

Lesen Sie in der aktuellen Ausgabe

AMBITIONIERT

Der neue CEO Michael Eberhardt will das IT-Unternehmen SNP mit Datentransformation nach ganz oben führen.

econo
Die starken Seiten der Wirtschaft

STANDORT BERGSTRASSE | ERFOLGSFAKTOR MENSCH | WIRTSCHAFTSREGION KARLSRUHE